

Löffelmann

Lumpstadt, den 31 ten
 August 1885.

Lieber Ferdinand!

Gefinnungsfroh behalt' ich mich jetzt
 wirklich fests & set' den Groß,
 frey im seine Entlassung
 gebeten. Ferner wird dir
 deshalb heute od. morgen schreiben
 und dir Alles noch einmal klar
 vorlegen. Daraufhin beauftragte
 mich Schwant gestern Abend dir
 bezüglich Hermanns Brief
 zu schreiben und dir in seinem
 Namen dringend zu bitten,

nunige Konzeptionen nicht so schwer
zu machen. Besonders war
die freie Zeit für literarische
Arbeiten für die betrifft, ist
Schwand ganz anderer Ansicht &
mir ist glaube mich mit Recht,
Schwand glaubt ganz bestimmt
daß die viele freie Zeit
dazu bleibt & bei dem Auswachsen
der Bücher ist wohl unange-
nehm für einen Aufsatz und
andere. Mit dem Aus-
wachsen der Bücher sagt die
sie nicht zu sein, die sind ja
noch 3 Leute dazu da.

ferner ist aber sehr ungeschicklich
& unvorsichtiger Natur & liegt
bei ihm gewiß die gute Ab-
sicht vor, die Zeit das zu



Herrnanzmalen der Dinge, noch
einer strengen Luthäufung
zu befragen. Dies bitte, beduht
wenn die fernen Briefe liest.
Liebe ob sich dem Jahr nicht
mehren, daß die fere einige
Tage in der Wille fingen.
Kämpfe, um so mehr zu
befragen & damit die die
nicht einmal wieder die alte
Lernmal & die alten, das wohl
einerseits etwas kleinen
Herrschältnisse auf den Kämpfe
zu die die auf gültig aufgeben
minder. Klein beduhten ist
maniges dinstmagen, als der
Kinder, ob Köpfe & Giong sich
für nachfüllen & nicht mehr
bitter nachwissen werden.

Es sollte nur, daß ich nun auf
dieses Entschädigung bitten
müßte, aber Georg müßte
müßte missverständlich Auskunft
vermitteln. Ob es alles das laßt
sich überwinden, wenn man
die große Einzahlung in die
Wittwenkasse & Georgs Kindern
nur allem nicht müßte.

Bitte, gewisse diesen Brief
gleich, G. darf nicht sehen
daran.

Auch sollte ich einen Brief eines
Freundes, welchen Edward gestern
beim Posten von Ludwig Briefen
gefunden hat. Es sollte ich also,
die sehr gewisse wenige Briefe
von ihm, die nicht so selten
dennalt geworden.

Sei Freund ist jetzt Ruhe nicht
 gegeben, die Kräfte lassen
 nach, die Leben geht aber seinen
 Gang weiter. Die Kinder sind
 ihrem Eltern besten Trost &
 Klein Hoffungen nicht große,
 Aufsichtung Tisch betreibt muß
 man sich aber in das Ue-
 nennliche setzen. Ich kann
 mir oft noch gar nicht vor-
 stellen, daß ab wirklich mehr
 ist & daß unser Liebling nicht
 mehr zu uns kommen kann.

Und doch, was den Frieden in
 ihrem Leidensollen zeigen und
 dem Tod geschehen, was möglich
 ist noch nicht denkbar sein, daß
 sie jetzt aller Leiden aufgeben
 ist. Viel Grüße an die Kinder
 & daß man dieses können
 Pfarrerfamilie

